



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 21.08.2016 (Nr.1109)

Eine Leiter vom Himmel zur Erde - Teil I

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Jakob aber zog von Beerscheba aus und wanderte nach Haran. Und er kam an einen Ort, wo er über Nacht blieb; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm von den Steinen jenes Orts und legte sie unter sein Haupt und legte sich an dem Ort schlafen. Und er hatte einen Traum; und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, die reichte mit der Spitze bis an den Himmel. Und siehe, auf ihr stiegen die Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und nach Westen, Osten, Norden und Süden sollst du dich ausbreiten; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde! Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir zugesagt habe!*“

(1. Mose 28,10-15)

Wir erinnern uns, dass Gott nicht Esau, sondern Jakob auserwählt hatte, Erbe des verheißenen Segens zu werden. Gott wollte es so, obwohl Esau der Erstgeborene war. Der alte Vater Isaak war jedoch anderer Meinung und wollte die Erbverheißung gegen Gottes Ratschluss lieber an Esau übergeben. Aber dazu kam es nicht, weil Jakob mit seiner Mutter Rebekka den alten Vater austrickste und sich von ihm den Segen erschlich, sodass schließlich doch der Wille Gottes zustande kam und der Betrüger Jakob den Segen Gottes erhielt.

Ja, Gott gab dem Lügner und Betrüger den Segen! Darüber sind wir gern empört. Wie kann Gott denn Sünde segnen? Aber wenn Esau den Segen bekommen hätte, hätte ihn ein ebenso großer Sünder erhalten. Gott segnet ausschließlich böse Menschen, weil Er keine anderen hat. Denn alle sind böse von Jugend auf. Darum verteilt Gott Segen und Gnade nicht nach menschlichem Verdienst, sondern nach Seiner freien Wahl (Römer 9,11). Das ist die große Lehre aus der Geschichte von Jakob und Esau.

Dagegen wollte sich der alte Isaak stemmen und ebenso auch Esau. Das Prinzip der göttlichen Gnadenwahl gefällt uns bis heute nicht. Wir wollen es Gott nicht erlauben, einfach nur an Menschen zu handeln, wie Er es will. Das erregt unseren Zorn. Darum werden die Auserwählten Gottes bis heute bitter verfolgt. Man mag sie einfach nicht.

Und genau das schlägt sich in unserem Kapitel nieder. Esau gefiel es nicht, dass Gott Jakob liebte und ihn segnete. Darum fing er an, seinen Bruder so sehr zu verfolgen, dass er fliehen musste.

Hier haben wir das, was Paulus schon über Isaak und Ismael, das Vorgänger-Brüderpaar, schrieb: „*Aber wie zu jener Zeit der, der nach dem Fleisch gezeugt war, den verfolgte, der nach dem Geist gezeugt war, so geht es auch jetzt*“ (Galater 4,29).

Und so lesen wir: „*Und Esau wurde dem Jakob feind wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sprach in seinem Herzen: Die Zeit, da man um meinen Vater trauern wird, ist nicht mehr weit; dann will ich meinen Bruder Jakob umbringen!*“ (1. Mose 27,41).

Die Folge war: Jakob musste fliehen. Einsam und allein musste er sein Elternhaus und seine Heimat verlassen, und er wanderte viele, viele Tage in Richtung Mesopotamien zur Verwandtschaft seiner Familie, zu seinem Onkel Laban, dem Bruder seiner Mutter.

Wie jeden Abend auf der Wanderschaft suchte er sich auch in jener Nacht, von der unsere Geschichte handelt, ein geschütztes Plätzchen zum Schlafen. Er fand einen Stein, auf oder neben dem er sich hinlegte und einschlieft.

Und dann geschah dies: „*Und er hatte einen Traum; und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, die reichte mit der Spitze bis an den Himmel. Und siehe, auf ihr stiegen die Engel Gottes auf und nieder. Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben*“ (1. Mose 28,12-13).

Was sehen wir hier?

Gott begegnet einem, der schläft

Er begegnete dem Jakob quasi ungerufen. Aus nächtlichem, heiterem Himmel offenbarte Gott sich einem schlafenden Sünder, der auf der Flucht war. Der Schläfer suchte nicht Gott, aber Gott suchte den Schläfer. Er weckte ihn sogar auf.

So ist es bei Millionen von Menschen gewesen. Irgendwann in der Ewigkeit hatte Gott beschlossen, diese Menschen einmal zu sich zu ziehen, sie zu segnen, sie zu retten. Und irgendwann im Leben, wenn sie vielleicht gar nicht an Ihn denken, wenn sie beschäftigt sind, auf der Flucht sind, vielleicht auch schlafen, begegnet ihnen Jesus und weckt sie auf. Es sind die Begnadeten des Herrn, die in der Verheißungslinie des Abraham stehen bis hin zu den Berufenen der Gemeinde. Sie alle sagen irgendwann: „*Der HERR ist mir erschienen von ferne* (und hat zu mir gesagt): *Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte*“ (Jeremia 31,3).

Ja, das war die Botschaft, die Gott dem Jakob zu sagen hatte: „*Jakob, Ich habe dich je und je geliebt, von Ewigkeit her! Und hier, jetzt und heute ziehe Ich dich zu mir aus lauter Güte. Nicht aus Verdienst, nicht weil du besser wärst als dein Bruder, nein, einfach weil Ich dich liebe und es so will. Und heute Nacht ist der beste Zeitpunkt, mich dir, dem Sünder, zu offenbaren – heute, da du auf der Flucht bist, da du solche Angst hast und am Ende bist. Heute Nacht passt es am besten.*“ Vielleicht ist heute auch dein Tag, der Tag deiner Rettung, an dem sich der lebendige Christus dir offenbart und dich aus lauter Güte zu sich zieht!

Die Leiter kommt von oben

„... *und siehe, die Leiter war auf die Erde gestellt*“ (V.12). Wenn die Leiter des Heils nicht aus dem Himmel zu uns heruntergestellt wird, haben wir keine Chance. Denn wir können von uns aus keine Leiter zum Himmel aufstellen.

Vor Jahren, als unsere Kinder noch klein waren, sahen wir eines Abends vom Auto aus den Mond so ungewöhnlich tief stehen, dass unsere Daniela meinte, wir könnten doch hinauffahren und ihn anfassen. Als wir Eltern ihr erklärten, dass es nur so aussehe, als ob wir ihn erreichen könnten, meinte sie: „*Wir können aber eine Leiter mitnehmen, sie an den Mond anstellen und ihn dann anfassen!*“ Wir können nicht einmal das, geschweige denn eine Leiter zum Himmel aufstellen. Von uns aus gibt es keinen Weg zu Gott. Wir sind verloren! Wenn Gott sich unserer nicht erbarmt, ist es aus mit uns!

Aber Jakobs Traum zeigt uns die Herrlichkeit des Evangeliums! Gott reicht uns eine Leiter, Er schenkt uns einen Weg.

Die Leiter zeugt von Jesus

Wer ist diese Leiter? Sie ist Jesus Christus. Er ist die Leiter. „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich*“, sagte Jesus in Johannes 14,6.

Und auch zu Nathanael sagte der Herr: „*Du glaubst, weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum? Du wirst Größeres sehen als das! Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Künftig werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen!*“ (Johannes 1,50-51).

Worauf steigen die Engel Gottes auf und nieder? „...*auf den Sohn des Menschen*“ – d. h. auf Jesus. Jesus ist die Leiter. „*Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus*“ (1. Timotheus 2,5).

Erkennen wir, was für einen gewaltigen Traum Jakob in jener Nacht auf der Flucht hatte? Er schaute das Evangelium! Er sah Jesus als die Brücke von Gott zu Gott. Welch eine Offenbarung! Sie zeigte ihm: „Obwohl du so ein großer Sünder bist, einer, der lügt und betrügt, einer, der heuchelt und sich verstellt – obwohl du so tief gefallen bist und deine Sünde dich rastlos, unstet und zum Flüchtling gemacht hat, gibt es Vergebung, Rettung und eine Zukunft für dich! Es gibt einen Weg zu Gott, zu deinem Vater, es gibt eine Brücke, eine Leiter zum Himmel.“ Welch ein Trost und welches ein Evangelium!

Was auf der Leiter gesprochen wird

Die Botschaft vom Himmel. Jakob hörte im Traum eine Stimme vom Himmel.

Es war die Stimme Gottes, und die sagte: „*Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinem Samen geben*“ (1. Mose 28,13).

Welch ein Vorrecht, Väter bzw. Eltern zu haben, deren Gott auch dein Gott ist! Oft bete ich und danke dem Herrn für meine Eltern, indem ich sage: „**Herr, Du Gott meines Vaters und meiner Mutter!**“ Hast du gläubige Eltern und vielleicht gar Großeltern und sogar Urgroßeltern? Dann mach nicht den Fehler, ihren Glauben zu verachten, sondern wisse dich bevorzugt, solche wunderbaren Vorfahren zu haben, die dich die Furcht des Herrn gelehrt haben. Heute Morgen spricht der Herr zu dir: „*Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters und der Gott deiner Mutter, der Gott deiner Eltern, denen die ewigen Verheißungen sind, die auch dir gehören. Komm und ergreife sie. In Jesu Namen!*“ Jakob tat es in jener Nacht, und Gott verwandelte sein Herz!

Dann sprach der Herr weiter: „*Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir zugesagt habe!*“ (1. Mose 28,15).

Allen Menschen, die zur Segens- und Glaubenslinie des Abraham, Isaak und Jakob, mehr noch, die Christus gehören, erhalten diese unwiderrufliche Zusage: „**Ich bin mit dir!**“

„*Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!*“ (Matthäus 28,20). Alle Tage, jede Stunde! Keinen Augenblick seid ihr allein! Gott wird dich behüten überall, wo du hinziehst, und Er wird dich nicht verlassen, bis Er getan hat alles, was Er dir zugesagt hat!

Was hat der Herr dir versprochen? Er hat dir die Treue versprochen, Er hat dir die Vergebung der Sünden versprochen, die Errettung und das ewige Leben und auch die Auferstehung deines Leibes. Er hat dir eine Wohnung im Himmel zugesagt und dort ein Leben ohne Schmerzen, ohne Leid, ohne Tränen, ohne Tod. Und Er hat gesagt: „*Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein*“ – und das ohne Voraussetzungen. Es kann nicht der Fall eintreten, dass dir das nicht gewährt wird. Es ist dir verheißen, versprochen und sogar

geschworen und dir versiegelt, dass alles dein ist. Er wird dich nicht vergessen und dich auch nicht verlassen, bis Er alle Seine Zusagen gehalten und alle Verheißungen eingelöst hat.

Und dann wirst du niederfallen und rufen: „Es ist alles wahr, was in der Bibel steht, es ist alles eingetroffen, es hat sich alles erfüllt, was Gott durch Mose und die Propheten geredet hat! Er hat Seinen Bund gehalten und in Treue erfüllt!“ So wird dich der Herr durchtragen und bei dir bleiben und dich niemals versäumen. Gelobt sei Sein Name! Amen.